

IMPRESSUM

Redaktion Birgit Dietze (verantwortlich) | Redaktionsschluss: 12. März 2021
Anschritt IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Telefon 030 25 37 50 32
© igmetall-bbs.de

»Schluss mit dem Relikt!«

ANGLEICHUNG OST Menschenketten, Autokorsos oder Kundgebungen unter freiem Himmel – mehr als 12 000 Metallerrinnen und Metaller aus mehr als 60 Betrieben haben in den ersten beiden Wochen nach Ende der Friedenspflicht für viel Bewegung im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen und reichlich Druck gesorgt. Arbeitskampf, so ihre unmissverständliche Botschaft an die Arbeitgeber, ist auch in Pandemiezeiten möglich. Kreativ, mit Maske, Abstand und Anstand kämpfen sie für Beschäftigungssicherung, Zukunft und Gerechtigkeit.

»Längst überfällig: Angleichung jetzt!« oder »Arbeitszeit verkürzen« ist auf den Bannern zu lesen, die die Kolleginnen und Kollegen bei ihren Warnstreiks ausrollen, an Zäunen und Brücken befestigen oder auf Pappen gedruckt in ihren Autos gut sichtbar platziert haben. Denn die Angleichung der Arbeitsbedingungen Ost an das Westniveau brennt den Beschäftigten im Bezirk neben der Beschäftigungssicherung besonders unter den Nägeln. Sie wollen endlich Gerechtigkeit und nicht länger wie Beschäftigte zweiter Klasse behandelt werden – im 31. Jahr nach der deutschen Einheit.

Erste Schritte »Viele unserer Kolleginnen und Kollegen sind inzwischen nach dem Mauerfall geboren. Sie kennen die Teilung Deutschlands in Ost und West nur aus den Geschichtsbüchern«, sagt Birgit Dietze, Bezirksleiterin der IG Metall in Berlin-Brandenburg-Sachsen. »Sie verstehen nicht, was die längst als historisch anzusehende Teilung noch mit ihrer Lebenswirklichkeit zu tun hat und warum die Kolleginnen und Kollegen im Westen für die gleiche Arbeit bessergestellt sind.« Um die Angleichung in der Fläche sichtbar voranzubringen, fordert die IG Metall ein Tarifliches Anglei-

chungsgeld, das die Differenz zwischen der 35-Stunden-Woche, die im Westen die Regel ist, und der 38-Stunden-Woche in Ostdeutschland schrittweise ausgleicht. Denn: »Die Angleichung der Arbeitsbedingungen in Ost und West ist und bleibt unser Ziel«, stellt Birgit Dietze klar. »Wir werden in dieser Tarifrunde nicht nachlassen und fordern erste verbindliche Schritte in dieser Frage.«

Rückendeckung Mit ihrer Zusatzforderung stehen die Metallerrinnen und Metaller im Bezirk keinesfalls allein da. Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall, erklärte den Beschäftigten in Ostdeutschland die Solidarität der gesamten IG Metall. »Wer behauptet, die IG Metall hätte sich von der 35-Stunden-Woche im Osten verabschiedet, liegt falsch«, so Jörg Hofmann.



Ein Bezirk in Bewegung: Ob in Berlin, Brandenburg oder Sachsen – seit Ende der Friedenspflicht sind Metallerrinnen und Metaller zu Tausenden mobil. Mit Warnstreiks und Aktionen erhöhen sie den Druck, damit der Stillstand am Verhandlungstisch endlich ein Ende hat.

»Dieses Relikt aus der Wendezeit gehört in dieser Tarifrunde endlich ausgeräumt. Wir setzen uns in Ostdeutschland mit Nachdruck für die Angleichung der Tarifstandards an das Westniveau ein.«

Arbeitskampf Dass die Beschäftigten bereit sind, für ihre Forderungen zu kämpfen, haben sie bereits in den ersten beiden Wochen nach Ende der Friedenspflicht kraftvoll bewiesen. Eine mehrere Kilometer lange Menschenkette durch Berlin brachte die Forderungen der Kolleginnen und Kollegen ebenso auf die Straße wie mehrere Autokorsos, die für viel Bewegung auf den Straßen in Leipzig und Berlin sorgten.



Fotos: Christian von Polentz; Volker Wartmann; Peter Enßig; IG Metall

Die Jugend kämpft um ihre Zukunft

»Eine Generation Corona darf es nicht geben!« Engagiert, laut und auf vielen Kanälen setzt sich die Jugend im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen für eigene Perspektiven und die Zukunft der Region ein. Denn nur mit gut ausgebildeten Fachkräften sind die künftigen Herausforderungen zu meistern. Null Verständnis hat die Bezirksjugend deshalb für die Kurzsichtigkeit der Arbeitgeber, die Ausbildungsplätze mit Verweis auf wirtschaftlich schwierige Zeiten infolge der Coronapandemie reduzieren oder gar ganz streichen zu wollen. »Gerade die jungen Beschäftigten bringen neues Wissen, mit dem sich die Transformation gestalten lässt, quasi organisch mit in den Betrieb ein«, sagt Astrid Gorsky, Bezirksjugendsekretärin. »Schon aus eigenem Interesse sollten die Arbeitgeber auf die junge Generation und ihren frischen Blick nicht verzichten.«

In der aktuellen Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie kämpft die Jugend aber nicht nur für Ausbildungsplätze und die Übernahme der Ausgebildeten, sondern auch für einen fairen Umgang der Arbeitgeber mit den dual Studierenden. Sie trifft die Krise besonders hart, weil es für sie keine tarifvertraglich geregelten Sicherheiten gibt. »Dualis in den Tarifvertrag!« ist deshalb eine wichtige Forderung der Jugend für mehr Gerechtigkeit.

Laut und bunt machen die jungen Metallerinnen und Metaller bei Warnstreiks und Aktionen auf ihre Jugendforderungen aufmerksam. Und mit »JMG« haben sie sich außerdem ein eigenes Format geschaffen, mit dem sie via Youtube aufmischen, humorvoll und mit Tiefgang Inhalte transportieren und launig unterhalten.

Über den QR-Code geht's direkt zu JMG.



Foto: IG Metall

Aktiv für Tarif: Die Bezirksjugend unterstützt die Angleichung und engagiert sich für eigene Themen.

Immer auf dem Laufenden

Berichte, Fotos und Videos von den Warnstreiks und Aktionen in der laufenden Tarifrunde sowie aktuelle Informationen zu den Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie in Berlin-Brandenburg (VME) und Sachsen (VSME) gibt es im Internet:

© igmetall-bbs.de

Fast täglich standen Bänder in den Produktionshallen im Bezirk stundenweise still, weil die Beschäftigten sich unter strenger Einhaltung der Coronaschutzmaßnahmen vor den Werkstoren zu Warnstreiks und Kundgebungen versammelten und mit viel Entschlossenheit für ihre Forderungen eintraten.

»Arbeitskampf ist auch in der Pandemie möglich«, sagt Birgit Dietze. »Die vielen kreativen Aktionen zeigen deutlich, dass es einen betriebsübergreifenden Schulterschluss für unsere Forderungen gibt. Die Arbeitgeber wären gut beraten, ihre Nullnummer am Verhandlungstisch endlich aufzugeben und mit uns ernsthaft über ein Volumen von 4 Prozent für Beschäftigungssicherung und Entgelterhöhung, Zukunftstarifverträge und die Angleichung Ost zu verhandeln.«

IMPRESSUM

Redaktion Jan Otto (verantwortlich), Jörn Breiholz, Michael Netzhammer
Anschrift IG Metall Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Telefon 030 253 87-103 | **Fax** 030 253 87-200
berlin@igmetall.de | **igmetall-berlin.de**

Eintrittskarte in die Schaltzentralen

Die Transformation kann gelingen – mit einer intelligenten Industriepolitik und einem hohen Organisationsgrad der Beschäftigten, sagt Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin.



In Berlin fehlen 90 000 Industriearbeitsplätze. Was bedeutet das für die Stadt?
 Eine Stadt mit weniger Industriearbeitsplätzen ist im Nachteil. Mit den Arbeitsplätzen fehlen auch Wertschöpfung und Steuereinnahmen für eine sozialere Stadt.

Der Druck auf die Industriearbeitsplätze nimmt in der Transformation zu. Überwiegen die Chancen oder die Zumutungen?

Für mich überwiegen die Chancen. Das liegt auch in unserer Hand. Berlin ist ein Magnet – kulturell, aber auch industriepolitisch. Gelingt es, unsere Industrie samt Produktion zu stärken, haben wir die große Chance, die Industriepolitik aktiv mitzugestalten, einen sozial gerechten Wandel umzusetzen.

Wie erreichen wir das Ziel?
 Zum einen braucht es ein kla-

res Bekenntnis der Politik zum Industriestandort Berlin und auch Deutschland. Zum anderen müssen wir in den Betrieben unsere Hausaufgaben machen. Der Daimlervorstand zum Beispiel hat angekündigt, einen Digital-Campus zu errichten. Aber ohne Produktion geht für uns gar nichts.

Wie kann die IG Metall ihre Forderungen durchsetzen?

Indem wir uns sehr viel stärker in den Betrieben einmischen. Denn wir wollen mit der Unternehmensleitung nicht erst am Tisch sitzen, wenn es um den Abbau von Arbeitsplätzen und um Sozialpläne geht.

Was ist dafür notwendig?

Wenn wir in den Betrieben einen Organisationsgrad von 70 Prozent an IG Metall-Mitgliedern und mehr haben, können wir Entscheidungen der Leitungsebene notfalls torpedie-

ren. Dafür brauchen wir ein Mandat der Beschäftigten, und das erhalten wir über ihre Mitgliedschaft. Diese ist die Eintrittskarte zu den Schaltzentralen der Unternehmen.

Es geht also um die Macht?

Ja, im positiven Sinne. Wir sehen in der Tarifrunde, dass viele Unternehmen ihrer sozialen Verantwortung nicht gerecht werden. Sie kassieren aus Steuermitteln finanziertes Kurzarbeitergeld und schütten Rendite an ihre Aktionäre aus, anstatt es in ihre Mitarbeiter zu investieren. Hier können wir über die Mitbestimmung den Arbeitgebern reinrätchen.

Welche Rolle muss die Berliner Politik spielen?

Der Senat kann die Transformation gut flankieren, indem er sich zum Industriestandort Berlin bekennt, er die Ansiedlung von Unternehmen fördert und sich für die Belange der Beschäftigten einsetzt. Wir wollen Berlin zum Leuchtturm einer positiven Transformation machen.

Das komplette Interview lest Ihr unter [igmetall-berlin.de](https://www.igmetall-berlin.de)



SENIOREN/SENIORINNEN

Montag, 12.4., 10 bis 12 Uhr
 Info-Telefon zu Mitgliedertreffen und anderen Themen unter der Tel. 030 253 87-110.

Donnerstag, 29.4., 14 Uhr
 Mitgliederversammlung im Alwin-Brandes-Saal: »Die Kosten der Krise«, Referent ist Christian Christen. Bitte anmelden unter der Telefonnummer 030 253 87-146.

Rentenberatung
 Uwe Hecht berät jeden 2. und 4. Dienstag im Monat im IG Metall-Haus. Mitglieder melden sich bitte unter der Telefonnummer 43 40 05 33 oder uwe.hecht@t-online.de an.



RECHTSTIPP

Immer häufiger müssen Betriebsräte auch in einer Fremdsprache, in der Regel auf Englisch, verhandeln sowie fremdsprachige Dokumente lesen oder bereitstellen. Was das für Betriebsräte bedeutet und was das alles mit der »richtigen« Sprache des Betriebsverfassungsgesetzes zu tun hat, erläutert Rechtsanwalt Lukas Mittel, Partner der Kanzlei dka Rechtsanwälte | Fachanwälte unter [igmetall-berlin.de](https://www.igmetall-berlin.de).



Francotyp-Postalia: »Hände weg von unseren Arbeitsplätzen«

Der neue Vorstandsvorsitzende Carsten Lind will in einem ersten Schritt 50 Arbeitsplätze bei Francotyp-Postalia und der FP InovoLabs GmbH abbauen. Damit stellt er die Zukunft des Unternehmens infrage. Kampflos lassen die Beschäftigten ihr Unternehmen von Management

und Investor aber nicht in die Grüte reiten. Am 1. März 2021 nutzten sie die IG Metall-Kundgebung für Industriearbeitsplätze: Finger weg von unseren Arbeitsplätzen, lautete ihre Botschaft. Reduzierung der Mitarbeiter, Aufspaltung, Outsourcing – das ist 08/15- Mana-

gerlatein und immer zu kurz gedacht. »Herz und Know-how der Firmen liegen in den Belegschaften und nicht bei den Managern«, sagte Claus-Peter Schuster, Vorsitzender des Gemeinschaftsbetriebsrats. Thomas Weber von der IG Metall Berlin ergänzte: »Die Beschäf-



tigten können den Kampf gewinnen, wenn sie sich in der IG Metall organisieren.«

Fotos: Christian von Palentz/transifoto.de

IMPRESSUM

Redaktion Holger Wachsmann (verantwortlich)
 Anschrift IG Metall Ostbrandenburg, Zehmeplatz 11, 15230 Frankfurt (Oder)
 Telefon 0335 55 49 90 | Fax 0335 54 97 34
 ostbrandenburg@igmetall.de | igmetall-ostbrandenburg.de

Feuriger Tarifaufakt im Stahlwerk in Eisenhüttenstadt

CORONAKONFORMER PROTEST Beschäftigte bei Arcelor Mittal demonstrieren zu Beginn der diesjährigen Tarifrunde in der Eisen- und Stahlindustrie eindrucksvoll für ihre Forderungen.

Ab Mitternacht zeigten die Beschäftigten von Arcelor Mittal in Eisenhüttenstadt in der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März mit einer feurigen Protestaktion vor dem Stahlwerk eindrucksvoll, dass sie bereit und fähig sind, trotz der coronabedingten Einschränkungen auch in diesem Jahr für ihre Tarifforderungen zu kämpfen. Auch die betroffenen Dienstleister waren daran beteiligt. Mit Fackeln, Leuchtfuern und Feuertonnen veranstalteten die Metalloberinnen und Metallober zu Beginn der diesjährigen Tarifrunde in der Eisen- und Stahlindustrie vor Tor 1 des Stahlwerks ein beeindruckendes Spektakel.

»In diesen unsicheren Zeiten hat für uns die Sicherung der Arbeitsplätze oberste Priorität«, sagt Holger Wachsmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostbrandenburg. »Mit der Forderung über ein Volumen von moderaten vier Prozent reagiert die IG Metall auf die unterschiedliche wirtschaftliche Lage in den Unternehmen. In Krisenbetrieben



soll das Geld gezielt für die Beschäftigungssicherung eingesetzt werden.«

»Uns ist bewusst, dass die Stahlhersteller – bedingt durch die Coronakrise im ersten Halbjahr 2020 – zum Teil erhebliche Einbußen hatten«, so Dirk Vogeler, Betriebsratsvorsitzender im Stahlwerk Arcelor Mittal in Eisenhüttenstadt. »Die stark angestiegene Nachfrage schon im zweiten Halbjahr 2020 hat wieder zu einem deutlichen Anstieg bei der Produktion geführt. Steigende Warmbandpreise und damit auch sehr gute Erlöse für unsere Flachstahlprodukte wirken positiv. Daher sind die Tarifforderungen der IG Metall auch für unsere rund 2700 Beschäftigten angemessen.«

Die IG Metall fordert für die Beschäftigten in der ostdeutschen Eisen- und Stahlindustrie ein Volumen von vier Prozent mehr Geld, um die Einkommen zu stärken und um Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung zu finanzieren. Außerdem will die Gewerkschaft die Übernahme von Auszubildenden sichern und auch die dual Studierenden in die Tarifverträge einbeziehen. Die IG Metall fordert zudem die Verlängerung des Tarifvertrags zur Altersteilzeit und des Tarifvertrags zur Beschäftigungssicherung. Die Tarifverträge in der ostdeutschen Eisen- und Stahlindustrie betreffen insgesamt rund 8000 Beschäftigte.

Service für IG Metall-Mitglieder

Die Liste der Serviceleistungen der IG Metall-Ostbrandenburg für ihre Mitglieder ist lang: Einige Beispiele:

- ▶ Rechtsanspruch auf Leistungen aus den IG Metall-Tarifverträgen,
- ▶ Rechtsschutz: Beratung und Vertretung vor den Gerichten im Arbeits- und Sozialrecht,
- ▶ Freizeitunfallversicherung,
- ▶ Unterstützung in außerordentlichen Notfällen,
- ▶ Unterstützung im Todesfall des Mitglieds,
- ▶ Unterstützung im Todesfall des Lebenspartners,
- ▶ bis zu 30 Prozent Preisvorteil bei Urlaubsreisen,
- ▶ Prämien für Mitgliederwerbung.

Wer Fragen zu den Serviceleistungen der IG Metall hat, kann sich gerne an die Geschäftsstelle der IG Metall Ostbrandenburg wenden.

Telefon: 0335 554 99-0
 E-Mail: ostbrandenburg@igmetall.de

Weitere Informationen gibt's auch unter
 igmetall-ostbrandenburg.de

Virtuelle Delegiertenversammlung

Mit mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmern als bei mancher Präsenzveranstaltung in den Jahren zuvor hat die IG Metall am 20. Februar eine Delegiertenversammlung erstmals als Videokonferenz durchgeführt. Dabei demonstrierten die Delegierten Einigkeit und unterstrichen die Notwendigkeit ihrer

Forderungen in der aktuellen Tarifrunde.

Holger Wachsmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostbrandenburg, sieht auch in Zukunft die Stärkung der Tarifbindung als einen der wesentlichen Arbeitsschwerpunkte, um die Attraktivität der Region zu steigern und Fachkräfte zu

sichern. »Viele Beschäftigte in Ostbrandenburg arbeiten noch immer ohne Tarifvertrag«, sagte Wachsmann. Weitere Themenschwerpunkte 2021 werden die Stärkung der Mitbestimmungsstrukturen und die Vernetzung der Vertrauensleute sein. Im Frühjahr 2021 sind örtliche Betriebsrätekon-



ferenzen geplant. Ob diese als Präsenzveranstaltungen durchführbar sind, sei angesichts der Pandemie allerdings fraglich, so Wachsmann.

IMPRESSUM

Redaktion Stefanie Jahn (verantwortlich), Nico Faupel
 IG Metall Oranienburg, Fontanesiedlung 13, 16761 Hennigsdorf oranienburg@igmetall.de
 IG Metall Potsdam, Breite Straße 9a, 14467 Potsdam potsdam@igmetall.de

1. Mai – Tag der Arbeit



Der 1. Mai steht in diesem Jahr unter dem Motto »Solidarität ist Zukunft«. »Solidarität ist für uns keine Phrase, sondern schon immer gelebte Praxis«, sagt Hella Hesselmann, Regionsgeschäftsführerin der DGB-Region Westbrandenburg.



Foto: DGB

Hella Hesselmann

»Gerade in Pandemiezeiten ist es notwendig, dass wir mit Abstand zusammenhalten. Dieser Zusammenhalt hat zum Beispiel bessere Kurzarbeitergeldregelungen geschaffen. Aber es gibt nach wie vor viele Baustellen. Die Menschen dürfen nicht einseitig die Lasten der Krise tragen. Aus diesem Grund werden wir als DGB und Gewerkschaften am Tag der Arbeit selbstverständlich auch in diesem Jahr ab 10 Uhr verschiedene Aktionen in Hennigsdorf, Brandenburg an der Havel und Potsdam durchführen. Die Auflagen erschweren unsere Planungen, aber wir werden präsent sein und auf unsere Forderungen aufmerksam machen«, kündigt Hesselmann an.

Details zum 1. Mai unter: westbrandenburg.dgb.de



Fotos: Volker Wartmann

Warnstreik mit AHA Effekt bei Mahle – Abstand, Hygiene, Arbeitskampf

Erste Welle rollt

TARIFRUNDE Warnstreiks in den Betrieben der Metall- und Elektroindustrie

Die Tarifverhandlungen in der Metall- und Elektroindustrie stocken. »Die Arbeitgeber wollen nicht nur unsere Forderungen nicht verhandeln, sondern im Gegenteil, sie stellen selbst Forderungen«, konstatiert Stefanie Jahn, Erste Bevollmächtigte, den Stand der Verhandlungen mit dem Berlin-Brandenburger Verband (VME).

Warnstreiks notwendig »Aus diesem Grund haben wir gemeinsam mit unseren Vertrauensleuten in den Betrieben entschieden, dass es an der Zeit ist, den Druck zu erhöhen. Die Arbeitgeber sind weit von einem verhandelbaren Angebot entfernt. Sie schlagen vor, dass es 2021 eine Nullrunde ge-



Erster Warnstreik bei Heidelberger Druck



Action auch bei Alstom (ehemals Bombardier)

ben soll und ab dem zweiten Halbjahr 2022 können sie sich vorstellen, dass Entgelte wieder erhöht werden. Das wären in Summe dreieinhalb Jahre ohne Einkommenszuwächse, also Reallohnverluste. Das nehmen unsere Kolleginnen und Kollegen nicht hin. Wir wollen Zukunft gestalten, Kaufkraft stärken und auch endlich die Angleichung der Bedingungen an das Niveau in den alten Bundesländern. Die Angleichung ist uns wichtig und die werden wir betrieblich lösen, sollte der Verband sich weiter verweigern«, gab Jahn einen Ausblick.

igmetall-oranienburg-potsdam.de

Ausgeplaudert – von Manfred Ende

Als ich mundgeschützt durch den Ort bummelte, glaubte ich erst, das Bewegungsverhalten der meisten Teenager sei dem Coronavirus geschuldet, zumal ich übers Fernsehen erfahren hatte, dass ihre Seelen ohne die vertrauten Begegnungen (Partys) verkümmern würden. Offensichtlich auch der Halswirbel, denn sie gingen, standen, saßen mit um neunzig Grad gesenktem Kopf und blickten auf ihr Smartphone, das sie mit den Fingern der linken Hand bestrichen und betippten, mit atemloser Geschwindigkeit. Ihre Rechte hielten sie zum Vorwärmen in der Hosentasche versteckt. Keiner von ihnen sah himmelwärts. Ein Auto der Marke Smart bremste quietschend, um einen der Jugendlichen zu schützen, der, vertieft in seine »grün« zeigende Warnapp, bei Rot über die Straße ging. Geistesgegenwärtig bekam er seinen Stinkefinger frei, den er umgehend dem rücksichtslosen Autofahrer zeigte. An der Bushaltestelle behorchte ich ein Gespräch zweier Halbwüchsiger, die schon mehrmals ihren Linienbus verpasst hatten. Sie googelten fachsimpelnd über ein neues Iphone, das anderthalb Millimeter dünner als sein Vorgänger sein sollte. Ich zog, unter dem Gekicher einiger Mädchen, mein Seniorentelefon aus der Tasche, um über dicke Zahlen daheim anzurufen, dass ich später kommen werde. Ich wollte bei einem Glas Bier über eine Geldspende nachdenken, die einigen Jugendlichen eine Halswirbelmassage ermöglicht hätte. Aber die Kneipe war coronabedingt geschlossen und ich war mir plötzlich nicht mehr sicher, ob meine Seele nicht auch verkümmern könnte. Ein Mensch kann drei bis vier Tage ohne Flüssigkeit auskommen. Nachfolgeschäden durch Bierentzug sind nicht ausgeschlossen.

IMPRESSUM

Redaktion Tobias Kunzmann (verantwortlich)
 Anschrift IG Metall Ludwigsfelde, Rathausstraße 2, 14974 Ludwigsfelde
 Telefon 03378 510 93-0 | Fax 03378 510 93-20
 ludwigsfelde@igmetall.de | igmetall-ludwigsfelde.de

Beschäftigte gehen entschlossen zu Werke

TARIFRUNDE Guter Auftakt in die heiße Phase

Mit Motivationsvideos und mehreren Warnstreiks haben sich die Beschäftigten der Betriebe im Bereich der IG Metall Ludwigsfelde zum Auftakt der Tariffbewegung an den bundesweiten Warnstreiks beteiligt.

Zum Auftakt der bundesweiten Aktionen waren die Beschäftigten von Schaeffler und Mercedes in Ludwigsfelde dabei. Die Entschlossenheit und Verärgerung der Belegschaften ist verständlich, gibt es doch aus den Verhandlungen bislang wenig Positives zu berichten. Die Arbeitgeber haben lediglich

eine Nullrunde für 2021, eine Einmalzahlung und eine Lohnerhöhung erst im zweiten Halbjahr 2022 »angeboten«. Obendrein wird als Gegenforderung mehr Variabilität bei Urlaubs- und Weihnachtsgeld gefordert. Gemeint ist, Teile der Sonderzahlungen vom wirtschaftlichen Erfolg zu bezahlen.

Und für ein tarifliches Angleichungsgeld sehen sie überhaupt keinen Spielraum.

Bleiben die Arbeitgeber bei ihrer Haltung, könnte diesmal die Tarifrunde noch deutlich länger dauern.



Warnstreik bei Mercedes am 1. März



Eisessen für mehr Geld bei Gestamp am 11. März



Autokorso und Frühstück bei Schaeffler für eine sichere Zukunft



Schaeffler: 140 Stellen in Gefahr und soziale Absicherung völlig offen

Der Plan des Schaeffler-Konzerns steht offenbar unverrückbar fest: Durch die Verlagerung von Produktion sollen 140 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz verlieren, und das übrige Werk soll verkauft werden. Dabei ist es industriepolitisch falsch und verantwortungslos, den Standort in der dynamischen Automobilregion Brandenburg auf-

zugeben und die über 30-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Standort Luckenwalde zu beenden.

Zudem hängt die Belegschaft momentan in der Luft. Es gibt keinerlei Zusagen über soziale Absicherungen in dem Verkaufsprozess. Die Geschäftsführung möchte händeringend von der Belegschaft Mehrarbeit

und zusätzliche Schichten haben, um die Aufträge abzuwickeln. Die Stimmung in der Belegschaft ist deshalb unterhalb des Gefrierpunkts angekommen.

IG Metall und Betriebsrat haben den Konzern aufgefordert, in Gespräche über Rahmenbedingungen für eine soziale Absicherung der Belegschaft einzusteigen. Zeigt sich

Schaeffler nicht bereit, sich auf die Belegschaft zuzubewegen, wird sich der Konflikt wohl bald zuspitzen.

Bei den Warnstreiks in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie hat die Schaeffler-Familie aus Luckenwalde bereits mehrfach ihre Bereitschaft demonstriert, für ihre Interessen zu kämpfen.

IMPRESSUM

Redaktion Eileen Müller, Jan Otto (verantwortlich)

Anschritt IG Metall Ostsachsen, Dr. Maria-Grollmuß-Straße 1, 02625 Bautzen,

Telefon 03591 52 14-0 | Fax 03591 52 14-30

© ostsachsen@igmetall.de | © igmetall-ostsachsen.de

Warnstreiks in Ostsachsen

BESCHÄFTIGTE SETZEN ZEICHEN Kämpfe bei Siemens, Alstom, Walterscheid und Bosch

Die Kolleginnen und Kollegen bei Siemens Energy in Görlitz sind sauer. Statt in der festgefahrenen Tarifrunde endlich ein positives Signal von den Arbeitgebern zu sehen, müssen sie wieder um ihre Arbeitsplätze kämpfen. Der neue Siemens-Energy-Chef Christian Bruch hatte kürzlich angekündigt, bis 2025 weltweit 7800 Stellen zu streichen. Bis zu 150 Jobs sind in Görlitz bedroht.

Hintergrund der Auseinandersetzungen ist wie so oft der Profit. Siemens Energy ist eine Ausgründung aus der Siemens AG und ging am 28. September 2020 an die Börse. Nach einem Nettoverlust von 1,9 Milliarden Euro im Vorjahr hat Siemens Energy im ersten Quartal 2021 einen Gewinn von 99 Millionen Euro eingefahren. Das Ziel ist eine Marge von 6,5 bis 8,5 Prozent im Jahr 2023.

Christian Bruch dankte in seiner Rede bei der Hauptversammlung am 10. Februar den Beschäftigten, »die mit heraus-



ragendem Einsatz« in der Pandemie »die Situation gemeistert« hätten. Bedauerlicherweise seien 3100 Kolleginnen und Kollegen am Coronavirus erkrankt und zwölf gestorben.

Gemeinsam im Warnstreik

Die Görlitzer Metalller und Metalllerinnen waren mit die ersten, die in der laufenden Tarifrunde die Arbeit niederlegten. Rund 400 Beschäftigte von Siemens und Alstom traten am 3. März gemeinsam in den Warnstreik. Bei Siemens ging es auch um ein Zeichen an den Arbeit-

geber, dass die Belegschaft seit dem Kampf gegen die Werkschließung 2018 nichts von ihrer Widerstandsfähigkeit eingebüßt hat.

»Es kann nicht angehen, dass die Sicherungsmaßnahmen, auf die wir uns erst vor gut eineinhalb Jahren geeinigt haben, in kleinen Schritten wieder zurückgenommen werden«, sagte Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostsachsen. Es sei für die Menschen völlig unverständlich, dass sie sich in einem ständigen Abwehrkampf befänden.

Die Beschäftigten bei Alstom sehen sich anderen Herausforderungen gegenüber: Der französische Konzern hatte jüngst die Bombardier-Standorte in Görlitz und Bautzen übernommen. Noch ist unklar, wie sich der neue Herr im Hause benehmen wird. Klar ist: Es müssen Investitionen und tariflich gesicherte Zukunftspläne her. »Alle reden von der Energiewende und wollen den Klimawandel verhindern: Dies wird aber ohne Verkehr auf der Schiene nicht funktionieren«, sagte Jan Otto.

Ebenfalls in der ersten Warnstreikwoche legten 50 Beschäftigte von Walterscheid in Sohland die Arbeit nieder. Die Kolleginnen und Kollegen hier haben während der Pandemie durchgearbeitet und leisten Samstagsarbeit und eine Sonderschicht nach der anderen ab.

In der zweiten Woche folgten 300 Kolleginnen und Kollegen von Alstom und 100 weitere bei Bosch in Bautzen. Dort drohen Produktionsverlagerungen ins Ausland, was die Wut der Beschäftigten verstärkt.

Stress in der Schuhfabrik

In den beiden sächsischen Werken des Schuhherstellers Birkenstock kam Unruhe auf, als Ende Februar bekannt wurde, dass das Traditionsunternehmen an den amerikanisch-französischen Finanzinvestor »L Catterton«, eine Private-Equity-Gesellschaft (PEG), verkauft wird.

Das Unternehmen war 2016 aus einer Partnerschaft zwischen dem Weltmarktführer für Luxusprodukte »Moët Hennessey – Louis Vuitton« (LVMH) und dem Unternehmen des

Milliardärs Bernard Arnault entstanden.

In den Belegschaften wächst nun die Sorge, was der Verkauf für sie bedeutet. PEG gehören zu den »aktiven«, aggressiven Finanzinvestoren. Sie stecken ihr Kapital in ein Unternehmen und wollen schnell hohe Renditen sehen. Mögliche Folgen: steigender Produktivitätsdruck, Stellenabbau und im schlimmsten Fall die Zerschlagung des Unternehmens.

Schon jetzt gibt es in Bernstadt mit rund 850 und Görlitz

mit fast 2000 Beschäftigten einen sehr hohen Anteil an prekärer Arbeit, also an Leiharbeit und Befristungen.

»Es ist einer Traditionsmarke wie Birkenstock, die weltweit für qualitativ gute Produkte steht, unwürdig, dass diese möglichst billig und nicht unter dem Schutz eines Tarifvertrags hergestellt werden«, sagt Uwe Garbe, der bei der IG Metall Ostsachsen das Unternehmen betreut. Nach dem Verkauf sei Wachsamkeit angesagt. Die IG Metall wird ihre Or-

ganisationsbemühungen verstärken. »Unsere Mitglieder bei Birkenstock bitten wir, mit ihren Kolleginnen und Kollegen das Gespräch zu suchen. Die Argumente liegen auf der Hand: Vor Bedrohungen durch einen aggressiven Investor schützt am wirksamsten ein Tarifvertrag, in dem Arbeitsbedingungen, Bezahlung und die Zukunft aller Beschäftigten am Standort verbindlich geregelt sind«, sagt Uwe Garbe. Der Startschuss für die Tarifbewegung ist damit gefallen.

IMPRESSUM

Redaktion Mario John (verantwortlich)
 Anschrift IG Metall Chemnitz, Augustusburger Straße 31, 09111 Chemnitz
 Telefon 0371 666 03-0 | Fax 0371 666 03-60
 chemnitz@igmetall.de | igmetall-chemnitz.de



Foto: Igor Pastierovic

Metallerinnen und Metaller schmieden ein Band der Solidarität

Streitbar, sichtbar und solidarisch...

TARIFRUNDE Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter sind für Menschen, Tarifverträge und die Region aktiv.

Streitbar, sichtbar und solidarisch zeigen sich Metallerinnen und Metaller schon vor dem Ende der Friedenspflicht. Die mitgebrachten Banner machen sichtbar, für welche Belegschaften die vielen Delegationen am Aktionstag der IG Metall am Karl-Marx-Monument stehen.

Streitbar stehen sie für die berechtigten Forderungen in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie. Einkommensstabilisierung, Beschäftigungs-



Foto: IG Metall

Warnstreikauftakt in der Chemnitzer Region. Die Frühschicht bei Siemens legt befristet die Arbeit nieder.

Jugend macht Stimmung für verbesserte Übernahme



Foto: IG Metall

Ohne Wenn und Aber! Die IG Metall Jugend macht mobil für ihre Forderungen in der Tarifrunde.

sicherung und Zukunftsvereinbarungen werden in dieser Runde zusammen gedacht.

»Wir haben eine heterogene Situation in unseren Betrieben. Viele Firmen haben wieder ein normales Geschäft. Andere sind noch in Kurzarbeit. Wieder andere brauchen so oder so ein neues Geschäftsmodell. Entscheidend ist, dass man die Menschen mitnimmt, und dafür passt unser Forderungsmix«, so Mario John, Erster Bevollmächtigter.

Solidarität wird groß geschrieben: Außer aus den verbandsgebundenen Betrieben haben sich Beschäftigte aus anderen Firmen eingereiht – für Menschen, Tarifverträge und die Region.

Frohe Ostern

Das Team der IG Metall Chemnitz wünscht allen Mitgliedern, Mitstreiterinnen und Mitstreitern sowie ihren Angehörigen ein frohes Osterfest und sonnige, erholsame Feiertage.

Abschluss bei Feintool

Die IG Metall und die Geschäftsführung von Feintool System Parts in Oelsnitz/E. vereinbaren vorab einen Heranführungsschritt beim Urlaubsanspruch. Die Beschäftigten bei Feintool erhalten ab dem Kalenderjahr 2021 weitere zwei Tage mehr Urlaub.

Somit erreichen sie jetzt den tariflichen Anspruch von 30 Urlaubstagen. Die Entgeltrunde für die Beschäftigten bei Feintool steht in Kürze an. Die Entgelttabellen und Ausbildungsvergütungen laufen bis zum 30. Juni 2021. Die Verhandlungen mit der IG Metall sollen im Mai starten.



TERMINE

- **Betriebsrätetagung**
12. April, 14 Uhr
- **Ortsjugendausschuss**
12. April, 17 Uhr.
- **Ortsvorstand**
19. April, 11.30 Uhr
- **Vertrauensleuteausschuss**
21. April, 16 Uhr

Alle Veranstaltungen finden entweder im Gewerkschaftshaus an der Augustusburger Straße 33 in Chemnitz oder auch als Videokonferenz statt.

In Stadion-Atmosphäre macht die IG Metall Jugend mobil in dieser Tarifrunde. Sie tritt ein für eine verbesserte unbefristete Übernahme der Auszubildenden und der dual Studierenden.

Es ist kein Spiel. Und doch werfen sie den Arbeitgebern den Ball zu. Wer an die Zukunft glaubt, der bildet in seinem Betrieb aus!

IMPRESSUM

KOOPERATIONSGESCHÄFTSSTELLEN IG METALL DRESDEN UND RIESA

Telefon Dresden 0351 20 47 56-0

Telefon Riesa 03525 518 15-0

Redaktion: Willi Eisele (verantwortlich)

Tarifvertrag – Diehl Aviation in Dresden

TARIF-TAG-AKTIONEN Verhandlungen zur Tarifbindung wieder aufgenommen – Beschäftigte verdeutlichen ihre Forderungen

Seit Anfang März sind die Verhandlungen zur Tarifbindung für den Dresdener Standort der

Diehl Aviation Gilching GmbH wieder aufgenommen. Dazu beigetragen haben auch die

Tarif-Tag-Aktionen der Kolleginnen und Kollegen, die seit neun Monaten regelmäßig durchgeführt wurden und auf die Wiederaufnahmen der Verhandlungen hinweisen.

legschaft an Aktionen heranzuführen und deutlich machen, dass es unser gutes Recht ist, sondern haben auch die Vorbereitungen im Team gestaltet. Hier wurde nicht von einer Person etwas entschieden, sondern wir haben gemeinsam überlegt, was und wie wir es umsetzen wollen.«

Dazu der Leiter der betrieblichen Vertrauensleute, Jens Krumbiegel: »Uns war es vor allem wichtig, die Tarif-Tag-Aktionen so zu planen, dass zur Teilnahme keine zusätzlichen Hürden entstehen. Wir mussten nicht nur die Be-

Die zahlreichen Aktionen haben sich gelohnt, und Spaß haben sie auch gemacht.



Foto: IG Metall Dresden

Tarifbindung erkämpft – Walzengießerei Coswig ist wieder tarifgebunden

Fast zwei Jahrzehnte lang waren die Arbeits- und Einkommensverhältnisse in der Walze nicht mehr tarifvertraglich geregelt. Diese Zeit ist nun vorbei. Die IG Metallerrinnen und Metallerr im Betrieb haben sich mit zahlreichen Aktionen im Werk und einem Warnstreik vor dem Werk ihre Tarifbindung erstritten. Zunächst gibt es ein Verhandlungsergebnis. Ab Mai 2021 wird dann

der zukünftige Haustarifvertrag verhandelt.

»Wir IG Metallerr können stolz auf uns sein, darauf, dieses Verhandlungsergebnis erreicht zu haben. Jetzt geht der Blick in Richtung Haustarifverhandlungen. Unser klares Ziel: gute und faire Arbeitsbedingungen in der Walzengießerei«, sagt Andreas Fuhrmann, Mitglied der Tarifkommission.



Foto: IG Metall Riesa

Tarifverhandlungen Kfz-Handwerk

Langsam nähert sich die Laufzeit der aktuellen Tarifverträge dem Ende. Bereits jetzt haben sich die Mitglieder der Tarifkommission für das Tarifgebiet Sachsen schon zwei Mal beraten. Klar ist: Die Lage in den Autohäusern ist mit der in der Metall- und Elektroindustrie nicht zu vergleichen. Während in der Industrie teilweise noch Kurzarbeit besteht, sind die Werkstätten gut gefüllt. Auch der Absatz von Ersatzteilen ist

gut im Geschäft. Lediglich für den Verkauf gab es letztes Jahr eine schwierige Zeit.

Allerdings sind bei den meisten Händlern zum Jahresende die Verkaufszahlen deutlich angestiegen und auf Vorjahresniveau gelandet. Die Kolleginnen und Kollegen meinen damit zurecht, dass jetzt eine ordentliche Entgelterhöhung für sie drin sein muss.

Wer auf den Wechsel in der Mobilisierung setzt, darf die ei-

genen Beschäftigten dabei nicht vergessen. Schon heute ist ein Wandel in den Werkstätten zu spüren. Wartungsarbeiten verändern sich, werden anspruchsvoller und teilweise

durch gestiegene Produktqualität sowie eine veränderte Antriebstechnologie aber auch seltener. Das Fachwissen, welches notwendig ist, wird aber immer umfangreicher.

Die ersten Verhandlungstermine stehen bereits fest, los geht es im Mai. Dann werden wir sehen, wie die Arbeitgeberseite sich aufstellt. Wenn es notwendig sein wird, werden wir dann zeitnah zu Tarifaktionen antreten.



IMPRESSUM

Redaktion Bernd Kruppa (verantwortlich)
 Anschrift IG Metall Leipzig, Thomasiusstraße 1, 04109 Leipzig
 Telefon 0341 486 29-0
 leipzig@igmetall.de | igmetall-leipzig.de



Fotos: IG Metall

1. März: Pausenaktion noch vor Ende der Friedenspflicht bei Siemens Schaltanlagenbau Leipzig



1. März: Klare Botschaft der Belegschaft von Siemens Compressor Systems Leipzig an die Arbeitgeberseite

Leipziger Metallerinnen und Metaller in Aktion

WARNSTREIKVIELFALT Über 6000 Beschäftigte der hiesigen Metall- und Elektroindustrie setzen auf kreative Art deutliche Zeichen für ihre Forderungen.



Oben: **4. März:** Pünktlich um 14.30 Uhr kommen die Kolleginnen und Kollegen von GF Casting Solutions Leipzig ans Werkstor, um ihren Warnstreik zu beginnen.



Fotos (2): IG Metall

9. März: Eine Rackwitzer Spezialität: zwei Betriebe – ein Warnstreik. Dafür taten sich die Beschäftigten von Hydro Extrusion und Hydro Aluminium Gießerei aus Rackwitz zusammen.



Links: **2. März:** Warnstreik per Telefon in der Aufzugsbranche. Rund 90 Beschäftigte aus den Firmen TK Elevator, KONE, Schindler Aufzüge und OTIS beteiligten sich an der Telefonaktion zur Tarifrunde.



Foto: Peter Endig

11. März: Warnstreik bei Porsche Leipzig: »Für 4 Prozent mehr 4 mal durch den Kreisverkehr!« In der Frühschicht zeigten 1000 Metallerinnen und Metaller aus dem Porsche-Werk in Leipzig mit einem Autokorso, dass sie für die Forderungen in der Tarifrunde einstehen.



Foto: Peter Endig

10. März: Am Mittag waren rund 1700 Kolleginnen und Kollegen aus dem BMW-Werk Leipzig im Autokorso auf den Straßen um das BMW-Werk herum unterwegs. Das unübersehbare Führungsfahrzeug führte die Aktion an.

Mehr Fotos und ausführliche Berichte von diesen Aktionen und den Warnstreiks ab der dritten Märzwoche gibt es auf unserer Homepage unter [igmetall-leipzig.de](https://www.igmetall-leipzig.de).

►IMPRESSUM

Redaktion Thomas Knabel (verantwortlich), Claudia Drescher
Anschrift IG Metall Zwickau, Bahnhofstraße 68-70, 08056 Zwickau
Telefon 0375 27 36-0 | **Fax** 0375 27 36-500
 ► zwickau@igmetall.de | ► igm-zwickau.de



Die Beschäftigten von Auerhammer machten am 2. März mit ihrem Warnstreik den Anfang in der Tarifbewegung 2021.



Auch bei Mahle in Reichenbach ging es gemeinsam vor das Werkstor.



Foto: IG Metall Zwickau/Igor Pastierovic

Tarifrunde: Warnstreikwelle rollt

METALL UND ELEKTRO Bisher haben sich die Arbeitgeber keinen Millimeter bewegt. Ausrede Corona? Nicht mit uns!

Seit dem Ende der Friedenspflicht zeigen die Metallerrinnen und Metaller den Arbeitgebern die rote Karte für ihre Nullnummer in der Tarifbewegung der Metall- und Elektroindustrie: Nach dem Auftakt bei Auerhammer Anfang März legten unter anderem die Kolleginnen und Kollegen von Mahle und Clarios nach – mit Abstand und

Maske, vor allem aber mit großer Entschlossenheit.

Was den Beschäftigten besonders unter den Nägeln brennt, ist die Arbeitszeit: »Unser großes Thema ist die Angleichung Ost-West«, sagt Rainer Zenner, Betriebsratsvorsitzender bei Clarios. Hier muss sich endlich etwas tun! Damit bis Ostern Bewegung in die Ta-

rifverhandlungen kommt, wollen die Beschäftigten ordentlich Druck machen, vor allem in der Automobil- und in der Zulieferindustrie. Denn: Die Corona-Pandemie als Ausrede gilt nicht!

Aktuelle Informationen zur Tarifrunde gibt es im Internet auf ► igm-zwickau.de.



Foto: IG Metall Zwickau/Igor Pastierovic

Die Kolleginnen und Kollegen bei Clarios fordern Bewegung.

Die IG Metall Zwickau wünscht frohe Ostern!

Auch, wenn es jetzt schon das zweite Osterfest in Folge ist, das anders ablaufen wird als wir es gewohnt sind: Das Team der Geschäftsstelle Zwickau wünscht Euch allen frohe Ostern mit einem fleißigen Osterhasen!

Nehmt Euch Zeit für Familie und Freunde – ob analog oder digital – und Zeit zum Kraft tanken für all das, was vor uns liegt.

Linamar: Besser mit Betriebsrat

Nach monatelanger Vorbereitung konnten die Beschäftigten von Linamar Powertrain in Crimmitschau jetzt zum ersten



Neu gewählte Betriebsräte

Mal einen Betriebsrat wählen. 9 der 13 Sitze gingen an die IG Metall. An der Wahl beteiligt hatten sich mehr als 500 Beschäftigte. Den Betriebsratsvorsitz hat Sebastian Plarre übernommen, sein erster Stellvertreter ist Chris Fichtner, beide sind Metaller. Wir gratulieren allen Gewählten herzlich! Diese Wahl zeigt: Auch in schwierigen Zeiten lohnt es sich, für Mitbestimmung und faire Arbeitsbedingungen zu kämpfen.

Standort Plauen gerettet: Aus MAN wird Binz

Der Busbau-Traditionsstandort Plauen ist gerettet! Für die 150 Beschäftigten von MAN Bus Modification Center (BMC) gibt es nach langem Bangen eine Perspektive. Mit der Firma Binz aus Ilmenau hat sich ein Investor gefunden, der die Kolleginnen und Kollegen übernehmen wird und den Abschluss eines Tarifvertrags mit der IG Metall zugesichert hat.